

Kaufung!
Alfred Gauthier, Calmbach,
 Kriegsteilnehmer und deren
 ihres Betriebes M. 125 000
 auf" zur Verteilung gebracht.
 verständnisvolle Stiftung der
 ihr die Kriegsteilnehmer und
 ebenen den herzlichsten Dank

Kriegsteilnehmer
 Hinterbliebenen der Firma
Gauthier, Calmbach a. G.

Neuenbürg.
Sekt-Flaschen
Emil Meisel.

Wachwächter
 Obacht!
 und zerbrochene künstliche
Gebisse,
 in 2-10 Min.
 in und Brennstifte
 den 17. Januar 1920 in
 Hof 3. Bären Post Zimmer Nr. 2

Fuhrleute!
 Fuhrleute des Bezirks Neuen-
 bürg werden auf nächsten
 18. ds. Mts., nachmittags
 Gasthaus zum "Bahnhof"
 zu einer Besprechung betr.
 Fuhrlöhne, sowie sonstiger
 eingeladen.
 Fuhrunternehmer.

und Kirschbäume,
 gegen Kasse
 kaufen gesucht.
 Nr. 102 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Lehrlinge,
Lehrlinge,
erinnen-Lehrmädchen,
Lehrmädchen
 Ausbildung sofort oder später an
Döppenschmitt,
heim, Wimpfenstraße 2.

Brennholz
 Menge, auch **Stämme,**
 gegen Kasse.
Holzgroßhdlg., Stuttgart
 Forststraße 102 A und B

Begunspreis:
 Vierteljährlich in Neuen-
 bürg M. 5.10. Durch die
 Post im Orts- und Ober-
 amts-Verkehr sowie im
 sonstigen inländ. Verkehr
 M. 5.80 m. Postbefreiung.
 In allen von höherer Gewalt
 bedingten Fällen ist die Ver-
 bindung der Zeitung ohne auf
 Wahrung des Bezugspreises.
 Bestellungen nehmen alle
 Poststellen in Neuenbürg
 außerdem die Ausdräger
 jederzeit entgegen.
 Girokonto Nr. 24 bei
 der Oberamts-Sparkasse
 Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Wöhrle'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 13

Neuenbürg, Samstag den 17. Januar 1920.

78. Jahrgang

Hundschau.

Mit dem 10. Januar, dem Tage, an dem der Friedensvertrag in Kraft trat, der schon am 28. Juni 1919 in Versailles unterzeichnet worden war, hat das Glend Deutschlands erst recht begonnen. Wohl kann man seit dem Ratifikationsprotokoll endgültig sagen, der Krieg sei zu Ende, aber er ist nichts anderes als eine Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. Diesen Frieden kann kein Deutscher als rechtmäßig anerkennen; denn er ist ein furchtbares Unrecht, und die deutschen Untertanen sind nur erzwungen worden. Scheidemann legte einst die Hand möge verdorren, die diesen Frieden unterschreibt. Nun, es fanden sich andere Hände als die seinen aus der Koalition, die uns regiert, diesen ungeschmeißlichen und unmöglichen Vertrag zu unterzeichnen. Man verspricht uns jetzt, wir würden mit Hilfe des demokratischen Systems und nur mit seiner Hilfe aus dem Elend wieder herauskommen. Warten wir es ab. So wie das System jetzt beschaffen ist, glaubt kein Vernünftiger daran. Der sozialdemokratische Führer und frühere Leiter des Reichswirtschaftsministeriums, Dr. August Müller, ist es, von dem wir hören, daß der demokratische Parlamentarismus uns rüchardbar und unfähig sei, unsere Wirtschaft neu zu ordnen. In dem Parlament der Parteienherde herrsche die Bergung der geschäftlicher und politischen Tätigkeit. Nicht nur die Zahl der Ministerien ist verdoppelt, auch die Reichsministerien selbst wachen sich immer mehr zu Wasserläufen aus. Das Reichsfinanzministerium braucht 3000 Zimmer zur Unterbringung seiner Beamten. Im Reichswirtschaftsministerium sind ungefähr 1200 Beamte untergebracht. Über 15 vom Hundert der Gesamtbevölkerung stehen heute im Beamtenverhältnis, und die Zahl der Beamten wächst noch immer so rasch, daß man sich fragen muß, wer sie schließlich ernähren soll. Wohlgerstanden, es ist ein sozialdemokratischer ehemaliger Minister, der das sagt.

Unsere Gefangenen kommen ja nun in Zeit von etwa 2 Monaten heim. Dafür aber müssen wir Abstrich nehmen von allen deutschen Gebieten im Osten, Norden und Westen, wo jetzt mit oder ohne Zustimmung des Selbstbestimmungsrechtes fremde Grenzgehenden den deutschen Wälder verdrängen. Die Reichsregierung hat sich verschrieben in inneren Abmachungen. In solchen Sprachen, denen kein Leben folgen, sind die neuen Männer Meister. Das alles vermag uns nicht über die Gemüthsblutungen zu überwinden, daß wir in die wirtschaftliche Sklaverei geraten sind, politisch entrecht und wehrlos am Boden liegend, ein Gefäß der weiten Welt, die den Deutschen heute etwa auf die gleiche Stufe wie den Neger stellt. Die hohe Interalliierte Rheinlandskommission schickte sich an, basierend statt auf 15 Jahre von unseren blühendsten Industriegebieten Besitz zu ergreifen, indem sie die meisten deutschen Gewerbe anhebt. Die Wiedergutmachungskommission aber sich überall auf ihre Posten, in Berlin und in sämtlichen anderen großen Städten, gleich Frontsoldaten, die für die pünktliche Ablieferung von Zins und Kapital der Hörigen an den Herrn zu sorgen haben. Statt uns nun auf Arbeit und Sparsamkeit einzurichten, statt das mit so viel löblichen Worten verkündigte Werk des Wiederaufbaus in Zeichen der Freiheit unverzüglich zu beginnen, geben wir den höhnisch lachenden Feinden des erbärmlichen Bild fortwährenden Anarchie.

Was anders sind die neuesten Vorgänge in Berlin? Die Rationalisierung, die Ermöhen des Volkes, beruhen über das Betriebsratsgesetz. Ein Heulen verheerter Arbeiter, unterstützt mit dem Großstadtblödsinn Berlins, will der Rationalisierung den Willen der Kommunisten und Spartakisten aufzwingen, sucht den Reichstag zu stürzen und muß mit Maschinengewehren in die Stadt geschlagen werden. Das kann sich jeden Tag und überall anderswo im Reich wiederholen. Im Kleinen haben wir ja im eigenen Lande. Die neuesten Demonstrationen von Blaubären und Cölingen sind auch nichts anderes als ein Versuch, die Herrschaft der Straße in den Verwaltungen des Staates und der Gemeinden einzuführen. Die hochbezahlten Versicherungsbeamten haben eine Woche lang gestreikt; die Eisenbahner der verschiedenen preussischen Direktionsbezirke tun dasselbe. 3,50 Mark in der Stunde, darunter nimmt keiner mehr ein Werkzeug in die Hand. Das ist eine Stundenlohnsteigerung um 1 Mark, die auch noch bis zum 1. Oktober zurückbezahlt werden soll. Wie viele Milliarden das kostet, ist nebenächlich. Jeder rechnet nur in seine eigene Tasche. Die Steuerungsanlagen werden ebenfalls erhöht, natürlich auch die der Beamten und zwar im Reich wie in allen Gliedstaaten. Nur um 150 Prozent! Auch bei uns wird dem Landtag demnächst eine Vorlage zugehen, obgleich der Finanzminister schon das letzte Mal die Leistungsfähigkeit der Staatskasse als erschöpft bezeichnet hat. Uebrigens werden die württembergischen Kassen samt der Post rascher an das Reich übergeben, als man ursprünglich wollte; die Lohnnahmekommissionen tagen schon. Dabei stehen wir wieder einmal vor einer Katastrophe wegen des Rohlenmangels, zu der sich, wenn wir nicht besonderes Glück haben, rasch auch eine Folge wegen der Lebensmittel gefellen dürfte. Je mehr gestreikt, je weniger gearbeitet wird, desto schneller das Ende. Was hat die Arbeiterchaft von den erzwungenen höheren Löhnen, wenn die ganze Wirtschaft zusammenbricht? Wer von dem Rätesystem das Heil erwartet, blide nach Rußland oder nach Ungarn und erinnere sich der Münchner Rätewochen; aber wenn nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen.

In Bayern herrscht bereits wieder eine Personenzugsperr. Auch wir in Württemberg stehen dicht vor einer solchen. Vom Belagerungszustand, der über ganz Norddeutschland verhängt werden mußte, sind wir im Süden ja noch verschont. Auf wie lange? Es friert schwer bei uns. Die weiße Salbe der Nachgiebigkeit und der Beschönigungsprophezen wird von unserer Regierung fleißig gehandhabt, aber es fehlt der fröhliche Daumenruch, der den guten

Massen ausmacht. Auch das neue „kleine“ Volksschulgesetz ist nichts als ein Beschönigungsversuch, von dem wir uns nichts Gutes versprechen, eslich gemint, erfüllt von dem Bestreben, es den Neuen wie den Alten recht zu machen, aber zum Schicksal aller Kompromisse verurteilt. So ist es auch mit den neueren Versuchen, die stliche Gefahr zu bekämpfen, d. h. den polnischen Juden zu Verbe zu gehen, die uns in den letzten Jahren überfluteten und jetzt von Schledern und Wuchern leben. Man wird einige arme Teufel über die Grenze schieben und nach dem berühmten Rezept die Kleinen hängen, aber die Großen laufen lassen. Wir wollen uns nur darüber nicht täuschen, daß die ärgsten Schieber und Wucherer keineswegs ausschließlich in jüdischen Kreisen zu finden sind. Im Gegenteil weit überwiegend schon lange bei denen, die sich auf ihr Arierium wunder was jagte tun. Das Lauswasser allein macht nicht, spricht der Apostel Paulus. Die neuen Wucherergerichte mögen sie alle greifen, die weißen und die schwarzen Juden, und ihre Namen in der Presse veröffentlichen; eher wird es nicht besser.

Neues Hochwasser hat uns heimgesucht. Schwere Sturmfluten sind diesmal dazugekommen. Nach ungezählten Millionen befristet sich der Windbruch in den Wäldern. Die Winterzeit beginnt auf den Feldern zu lauen. Frühlingswärme mit Wind und Donner und milde Nächte im Januar! Sind wir denn von allen guten Geistern verlassen? Einer unserer besten Schwaben, der letzte Kriegsminister, Generaloberst Diez von Württemberg, ist an erkranktem Herzen gestorben. Er hat sich erst im Dienste, dann im Kummer um Volk und Vaterland verzehrt. Unsere Hoffnung, bei den Geländschaften werde nunmehr geparkt werden, war vergeblich. Unter dem Deckmantel wirtschaftlicher Notwendigkeiten will man die Zahl dieser kostspieligen Versorgungsposten vermehren. Zwar werden wir in Zukunft ganz einheitlich von Berlin aus regiert, damit ja die Untertanen der Revolution nicht etwa durch föhdeutsche Stammesgenossen gefährdet werden, aber unsere eigenen Geschicklichkeiten halten wir uns franspöcher fest, je weniger unsere eigene Regierung zu tun hat.

In der Zentrumspartei hat sich etwas Wertwürdiges ergeben: Die bayerische Volkspartei, wie sich das Zentrum dort nennt, tut nicht mehr mit im Einheitsstaat und macht Front gegen die Zentralisierung des Reiches mit ihrer Steuer- und Wirtschaftspolitik. Der bayerische Rätebund erhebt in diesem Einheitsstaat den Bringer vermehrter Lasten, und es schwebt ihm danker der Gedanke vor, irgendwo von diesen Lasten loszukommen. Man macht Front gegen die Lebensverpeinung der süddeutschen Staaten, aber nicht nur in Bayern, auch in Württemberg und in Baden. Die nächste Zukunft wird uns das deutlicher zeigen, wenn alle Warnungen ungehört verhallen. Bismarck hat den Föderalismus, das System der Bundesregierungen, nicht um der Fürsten, sondern um der Völker Willen geschaffen. Die Fürsten sind verchwunden, aber die Völker sind geblieben, und es kann die Stunde kommen, wo man lächlich des Rains ebenda wie vom Kaiserthum auch von Berlin selber Abschied nimmt. Was ist heute noch Deutschland?

In Frankreich sind jetzt auch die Senatswahlen abgehalten. Clemenceau Mehrheit scheint unbestritten. Nicht mehr ganz ohne Weibweber aber scheint er für den Präsidentenposten an Stelle Pointareos zu sein; was nicht zur Freimaurerloge gehört, neigt einer Kandidatur des Kammerpräsidenten Desjardins zu. In Italien dürften die Tage Viktor Emanuels, des Herrschers, geföhrt sein. Von Norden her breitet sich ein gewaltiger Streik über das Land aus. Der Sozialismus nimmt immer radikalere Formen an. Es ist noch nicht klar zu sehen, wozu er feuert. In Rußland machen die Bolschewiken militärische Fortschritte im Osten und Süden. Odesa am Schwarzen Meer ist in ihrer Hand, Koltchal in Sibirien zusammengebrochen. Amerika und Japan liegen jetzt dort auf der Lauer. Je veröhnlicher die Raketen lauten, die sie darüber in die Presse bringen, desto gefährlicher sind ihre Hände. Auch Wilson läßt wieder von sich hören. Seit dem Tage, an dem der Schwabstreik ohne die Unterschrift der Vereinigten Staaten ratifiziert wurde, ist er wieder gesund und macht in Völkerundgeschäften, denn es ist bekanntlich nichts so dumm, daß es nicht fänd sein Publikum.

Deutschland.

Stuttgart, 16. Jan. In mehrtägigen Verhandlungen zwischen Vertretern des Reichswirtschafts- und Reichsfinanzministeriums und Vertretern der Regierungen von Württemberg, Baden und Hessen unter Zustimmung des Süddeutschen Kanalarbunds u. der Stadtverordende der Restarstädte sind alle grundlegenden Tropen der Reduktionalisierung eingehend erörtert und soweit geklärt worden, daß die beidige Inangriffnahme des großen Kulturwerks als wahrscheinlich bezeichnet werden kann.

Karlsruhe, 16. Jan. Dem bayerischen Bauernführer Dr. Heim, der den Nitz im Zentrum herbeigeföhrt hat und auch das einzige deutsche Reich sprengen möchte, leuchtete der baidige Finanzminister Wirth ins Gesicht. In einer Unterredung mit dem „Tauben- und Frankensboten“ sagte Wirth: „Es wird in den Kreisen der Zentrumspartei seit der benerischen Revolution manömal behauptet, daß sich Herr Dr. Heim jederzeit nach Württemberg geföhrt habe und daß er bei der Reichsregierung für seine Person um Schutz nachgehrt habe. Es wäre an der Zeit, wenn Herr Dr. Heim darüber einmal Auskunft geben wollte. Ebenlo wäre es interessant, einmal zu erfahren, welcher Art seine Besprechungen mit Wirthscholl hoch gewesen sind.“

Aöln, 14. Jan. Die Zeitung „Ameru.“ weidet, daß Holland Deutschland eine Anleihe von 80 Millionen Dollars bewilligte. Holland würde eine Reihe von Waren, Lebensmittel und Rohstoffe liefern, Deutschland dagegen Rohstoffe, Kunst- und Manufakturwaren.

Einzelgenpreis:
 die einpaltige Preizzeit
 oder deren Raum 30 g,
 außerhalb des Bezirks
 35 g bei Anstaltsverteil-
 ung durch die Geschäfts-
 stelle 30 g extra.
 Reklame-Zeile 1 M
 Bei größeren Aufträgen
 rufprech. Rabatt, der in
 Falle des Mahnerfahrs
 hinfallig wird.
 Schlag der Anzeigen-
 Annahme u. Ihre vom
 Fernsprecher Nr. 4.
 für telef. Aufträge wird
 feinerlei Gebühr über-
 nommen.

Dresden, 16. Jan. Es liegen Nachrichten vor, daß in den nächsten Tagen große Demonstrationen in Sachsen drohsähig sind. 7-8 Bockler wird genant, 14 daran zu beteiligen.
Berlin, 16. Jan. In der vergangenen Nacht wurde hier ein großes Waffen- und Munitionsdopol ausgehoben. Im Norden Berlins wurden 4 schwere und 2 leichtere Maschinengewehre, 112 Infanteriegewehre und 2 Riflen mit Munition erbeut. Die Sicherheitspolizei vermutet, daß noch mehrere solche schwere Munitionslager bestehen und ist eifrig bemüht, sie aufzufinden.
Berlin, 15. Jan. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der Dampfer „Main“, mit dem alle in Vorderindien und Portugiesisch-Indien befindlichen Kriegs- und Zivilgefangenen abgeföhrt werden sind, trifft am 24. Januar in Rotterdam ein. An Bord befinden sich 54 Offiziere, 400 Mannschaften und 1241 Zivilgefangene, darunter 64 Frauen und 65 Kinder.

Hamburg, 15. Jan. Die Bürgerchaft hat für einen würdigen Empfang der heimkehrenden Kriegsgefangenen 500 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Demonstrationen in Mannheim.
Mannheim, 15. Jan. Heute nachmittag von 1 Uhr ab fand hier ein Demonstrationzug der Arbeiter statt, an dem sich nach genauer Zählung rund 3300 Personen beteiligten. Am Zuge wurden Plakate mit Aufschriften getragen, wie „Hoch die Weltrevolution“, „Nieder mit der Regierung“, „Arbeiter laßt euch nicht provozieren“ usw. Die Arbeit wurde in größerem Umfange lediglich in den Bergischen Betrieben um 12 Uhr niedergelegt. In diesen Betrieben gehört bekanntlich die Mehrheit der Arbeiterchaft der U. S. P. und der R. P. an. In den übrigen Betrieben fand jedoch keine nennenswerte Arbeitniederlegung statt. Bei Lang hatten z. B. nur etwa 300 Personen die Arbeitshätte verlassen. Der Demonstrationzug bewegte sich zum Kolonnen, wo vom Balkon heros Redner der U. S. P. und der Kommunistischen Partei Ansprachen hielten. Die Beteiligung an der Demonstration kann im Hinblick auf die Höhe der Zahl der Gesamtbevölkerung in Mannheim, die mit 40 000 nicht zu hoch gegriffen ist, als sehr gering bezeichnet werden, namentlich wenn man berücksichtigt, daß die U. S. P. und R. P. in den letzten Wochen keine Gelegenheit zur Aufspaltung der Arbeiterchaft haben vorübergepen lassen. Die energische Gegenaktion der Reichheitssozialdemokraten scheint einen guten Erfolg erzielt zu haben.

Mannheim, 15. Jan. Innerhalb des Terrains der Müllin- und Sodafabrik veranstalteten gestern die Arbeiter eine Demonstration, wodurch man die Zurücknahme der Kündigung von 1800 Arbeitern wegen Kohlenmangel erzwingen wollte. In Verhandlungen zwischen Direktion und der Arbeitergemeinschaft wurde beschlossen, die Kündigungen nach Möglichkeit durch Freierhichten der übrigen Arbeiter zu vermindern.

Mannheim, 15. Jan. In der Bergischen Fabrik spirierten gestern früh über die Vorgänge vor dem Reichstag Gerüchte herum, die zur passiven Resistenz der Arbeiter während des ganzen Tages führten. Im Anschluß daran sollte der allgemeine Generalstreik erfolgen. Die mehrheitlich bürgerliche „Volkstimme“ bezeichnet den ganzen Vorgang als eine Affensondie, wie man sie noch nicht erlebt habe. Die Arbeiter würden hoffentlich bald einsehen, wie schamlos man mit ihnen umde.

Kommunistische Kundgebungen in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 16. Jan. Eine gestern Abend von den Unabhängigen im Schumann-Theater einberufene Versammlung, in welcher wegen des Berliner „Reichsmordes“ protestiert werden sollte, wurde von der Behörde unterzagt. Die Umgebung des Schumanntheaters war durch Reichswache und Sicherheitsstrappen in weitem Umkreis abgeperrt. Bei den Treppenschritten waren Maschinengewehre postiert. Die Leitung der U. S. P. traf um 4 Uhr mit einer umflorten roten Fahne ein. Die Menge erging sich in heftigen Beschimpfungen und Hochrufe auf die Internationale wurden ausgedrückt. Etwa 1000 Personen beteiligten sich an einem Zug nach dem Bismarckdenkmal, wo Antrachen gegen die Regierung gehalten wurden. Anrückende starke Kolonnen der Reichswache und Sicherheitsstrappen sperrten den Platz ab. Die Menge, welche die Soldaten beschimpfte, mit Steinen bewarf und böpfe, wurde abgetrennt. Hierauf verließen einige der Zugsteilnehmer den Soldaten die Gewehre abzunehmen und lächlich gegen sie vorzugehen. Der Abteilungsleiter ließ in einem hochanschlag mehrere Schreckschüsse abgeben, worauf die Menge fruchtlos auseinanderstob. Später sammelten sich am Bahnhof und am Bismarckdenkmal abermals größere Truppen an, doch kam es nirgends mehr zu Zusammenstößen. Bei dem Vorgang an Bismarckdenkmal sollen drei Personen aus der Menge verfehrt worden sein. In den Hauptbahnhof drang bis 9 Uhr abends eine größere Menge ein, die aber durch die Reichswache entfernt wurde.

Die deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 15. Jan. Die Umgebung des Reichstagsgebüdes hat fast ihr gewöhnliches Aussehen erhalten. Der Verkehr ist wieder frei, nur Patrouillen erbeuteten die Eingänge des Hauses. Aber kein Mensch fragt mehr nach dem Wohin der Passanten, soweit er sich nicht nach der immer noch sehr stark gesicherten Wilhelmstraße wendet. Am Hause erinnert nur noch ein Schußenschlag an das schauerliche Ereignis des 13. Januar.
 Das Haus ist gut besetzt. Auf der Tribüne fehlt heute die Arbeiterblüte ganz. Am Regierungstisch nahm, als das Klingelzeichen erkante, der Reichsarbeitsminister Schiele und Dr. David Wlag. Die allgemeine Aussprache über das Betriebsratsgesetz ist gestern noch zu Ende geföhrt worden. Heute tritt das Haus kurz nach 10 Uhr sofort in die Einzelberatung ein. Die Opposition tritt alsbald in ihren getrennt angeführten Anträgen von Abänderungsantr-

Wir sind gerüstet, folgende Bedienungspreise für die Friseurgeschäfte des Oberamts Neuenbürg ab heute festzusetzen:

- Nasieren 40 Pfg.
 - Haarschneiden 1 Mt. bis 1,20 Mt.
 - Vollbartschneiden 80 Pfg.
 - Kopfwaschen 80 Pfg.
 - Kinderhaarschneiden 50-70 Pfg.
 - Samstag und Sonntag Haarschneiden doppelte Preise.
 - Anfertigung von Zöpfen 15 Mt.
- Schwarzwald-Friseur-Zunftung.
Der Obermeister: Wilh. Weinstein.

Geschäfts-Übergabe u. -Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Neuenbürg und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage das von mir bisher betriebene Geschäft

Gasthaus zur „Germania“ und Fuhrwerksbetrieb

meinem Sohne übergeben habe. Ich danke meiner Kundschaft für das mir bisher bewiesene Vertrauen und bitte, solches auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Gegenheimer.

Bezugnehmend auf obiges, erlaube ich mir, einem titl. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das von meinen Eltern bisher betriebene Geschäft übernommen habe und am Sonntag, den 18. Januar eröffnen werde.

Ich werde mich bemühen, meine Kundschaft stets zur Zufriedenheit zu bedienen.

Hochachtungsvoll
Robert Gegenheimer.

Neuenbürg.

Warnung!

Allen denjenigen Personen zur Kenntnis, die seither meine Tugeler als Ablauf jeglichen Urteils und Rechts behaupten, daß ich künftighin jede namhaft machen und zur Anzeige bringen werde.

Burghardt z. „Bären“.

Vertreter gesucht.

Wir suchen für Neuenbürg Herren mit guten Beziehungen, die gewillt und in der Lage sind, an dem weiteren Ausbau des **Neue Geschäftes** tatkräftig mitzuwirken. Bewerbungen erbeten an Haupt- und Bezirksleiter **W. Müller, Bad Liebenzell.** Karlsruhe Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt. Versicherungs-Nr. 940 R.M. Karl.

Achtung! Fuhrunternehmer!

Sämtliche Fuhrleute des Bezirks Neuenbürg und Umgebung werden auf nächsten Sonntag, den 18. ds. Mt., nachmittags 2 Uhr, in das Gasthaus zum „Bahnhof“ in Calmbach zu einer Besprechung betr. Regelung der Fuhr löhne, sowie sonstiger Angelegenheiten eingeladen.

Mehrere Fuhrunternehmer.

Buchdruckerlehrling

kann bei gründlicher Ausbildung auf Ostern in die Lehre treten.
E. Meck'sche Buchdruckerei,
Zug: D. Strom.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Zweck Neuanelegung der Fleischhandelsliste werden sämtliche Handhaltungen, die von hier aus mit Fleisch versorgt werden, ersucht, sich am Montag, den 19. Januar durch ein erwachsenes Familienmitglied hier einzuschreiben und zwar:

- 8 Uhr vorm. Nr. 1-100,
- 9 " " " 101-200,
- 10 " " " 201-300,
- 11 " " " 301-400,
- 2 " nachm. die Gemeinwohner von Rotenbach,
- 1/3 8 Uhr nachm. Nr. 401-500,
- 1/4 " " " 501-600,
- 1/5 " " " 601-700,
- 1/6 " " " 701 b. Schl.

Bei Nichterscheinen an diesem Tage wird angenommen, daß die nächsten 3 Monate auf Fleisch verzichtet wird.

Städt. Lebensmittelstelle:
J. A.: Rinf.

Suche für sofort oder Ostern zur gründlichen Ausbildung

Goldschmieds-Lehrlinge,
Poliermeister- | Lehr-
Bürsterinnen- | Mädchen
August Bleyer,
Neuenbürg.

Neuenbürg.

Zimmermädchen
(mit guten Zeugnissen), tüchtig in Zimmerdienst u. Servieren, sowie

Hausmädchen,
willig und ordnungsliebend bei hohem Lohn, guter Behandlung und Kost in Kurhaus nach Baden bis spätestens 15. Februar gesucht.
Angebote an
Elsa Pix, Palmhof.

1 Zimmer-Mädchen
1 Haus- und
Küchen-Mädchen
können eintreten. Zeugnisse mit Lohnansprüche usw. einbringen.
Rene Hellankolt,
Schönberg bei Wildbad.

In gutes Haus werden bei guter Verpflegung zu sofortigem Eintritt auf 1. Februar gesucht:

1 Köchin,
geringen Alters, die gut selbstständig kochen kann, und schon bessere Vertrauensstellung inne hatte.

1 Zimmermädchen,
das in allen vorerwähnten Hausarbeiten bewandert ist, und servieren, bügeln und schneiden kann.
Angebote erbeten an
Frau E. Fischer,
Blorshelm, Friedensstr. 22.

Hausmädchen,
auch Anfängerin, sofort oder später in bürgerlichen Haushalt nach Baden-Baden gesucht. Gute Bezahlung und gute Behandlung.
Aug. Stephan,
Baden-Baden,
Maximilianstraße 96.

Suche ein ehrliches, fleißiges

Mädchen
für Haushalt und Café.
Friedrich Koch,
Kirchheim a. Neckar.

Neuenbürg.
Empfehle in schöner Auswahl:
Herren- u. Damenkleiderstoffe,
Mantel- und Unterrockstoffe,
Halbflanelle, weiß und farbig,
Schürzen- u. Kleiderzeugle,
Bettbarchente,
Wash- und Ledertuche,
Kinder- und Damen-Schürzen,
Herren-Unterhosen,
Herren-Hemden mit u. ohne Einsätze,
schwere Männer-Toppen;
Kinder- und Damen-Strümpfe,
Kragen, Cravatten u. Hosenträger,
Handschuhe, Taschentücher,
weiß und farbig.
Emil Meisel.

Sonntag, den 18. Januar

Tanz-Ausflug
der Feuerwehrcapelle Neuenbürg
in das Gasth. z. „Walhorn“ in Schwann
wogu Jedermann freundlich eingeladen ist.

Jugendwehr Neuenbürg.

Einer Anregung des Abwicklungsausschusses in Stuttgart entsprechend, werden aus dem Bestand der hiesigen Jugendwehrguppe an die ehemaligen Mitglieder sowie an andere Jugendvereinigungen und Schüler folgende Gegenstände zu dem von der Abwicklungsstelle festgesetzten niedrigen Preisen gegen Vorzahlung zum Kauf angeboten: Karren, Spaten, Beispäde, Winklerflagen, Zillbahnen samt Zubehörfellen, französische Tornier, Mägen, Feldflaschen, Ledriemen. Zusammenkunft in der Turnhalle morgen Sonntag vorm. 1/2 12 Uhr.

Reallehrer Widmaier.

Rheumatismus und Gicht,
sowie alle anderen Kränkheiten werden mit gutem Erfolg nach eigener Methode behandelt in

E. Sulger's
Institut für biomed. physikal. Heilkunde,
Telephon 75. Herrenalb, Telephon 75.
(Landhaus Eibert)
Verlangen Sie kostenlose Broschüren.
Sprechstunden tägl. 9-12 und 2-6 Uhr.
Mittwoch keine Sprechstunde.

Zahnpraxis Schömburg

Liebenzellerstr. 167.
Sprechstunden:
Beratung von 9-12 und 2-5 Uhr.
Streng gewissenhafte Behandlung.

Tonweiler.

Kaufe fortwährend zu den höchsten Tagespreisen, gesunde
Apfel-, Birn-, Nuß-, Kirschen-, Zwetschgen-,
Kastanien-, Ahorn-, Platanen- und
Pappelstämme.
Schönthal, Ortsagent.

Welcher Herr würde geneigt sein, jüngeren Kaufmann gründlichen

spanischen
Unterricht zu erteilen?
Gefl. Adressen an die En-
tlergeschäftsstelle erbeten.

Herd

Neuenbürg.
Einen guten
hat zu verkaufen
Christian Meck,
Ofengräßl.

Neuenbürg.

Einen fast neuen

Regulier-Ofen,

für größeres Lokal passend, hat zu verkaufen

Friz Rirs, Telefon 97,
Mechanikermeister u. Bildh.

Segeltuch- und Zeltbahnstoff

in grau und braun, zu Klafen und Schürzen, hat billig zu verkaufen

Arthur Bickel.

10 000 Mark

in einem oder mehreren Bohnen gegen 1. Hypothek zu 4% bis 20. Februar auszuliehen.

Zu erfragen in der Ent-
tlergeschäftsstelle.

Birkenfeld.
Verkaufe meine 2

Fuchswallathen,

gut im Zug, 6 und 7 jährig
Huhl.

Arnbach.

Eine
**Nuß- u. Zucht-
Fah-uh,**
30 Wochen trüchtig, hat zu verkaufen

Chr. Hermann,
Bauermeister.

Schwarzenberg.
Ein schönes

**Zucht-
Rind**
hat zu verkaufen

David Verisk.

Herrenalb.
Großtrüchtige gute

Nuß- und Fahrkuh,

unter 2 die Wahl, hat zu verkaufen

**A. Grätle, Schrein-
feldbrennach.**

Läuferschweine

zu verkaufen
Mischele, Zimmerm-

Gräfenhausen.
Eine schöne trüchtige

Ziege,

2 Läuferschwein
verkauft
Ernst Wenz, Bauer.

Gottesdienst

in Neuenbürg
am Sonntag, den 18. Jan. 19
10 Uhr Predigt (1. Petr. 2, 1-
12) v. E. nach (Eich.-Zsch.)
12 Uhr Christenlehre (Lied-
buch Nr. 285):
14 Uhr Trübsalpredigt (Lied-
buch Nr. 285):
17 Uhr Bibelstudium
im Gemeindefaust;
18 Uhr Trübsalpredigt
Lied Nr. 285.

Katholisch. Gottesdienst

in Neuenbürg
am Sonntag, den 17. Januar 19
von 1/8-1/9 Uhr ab
Vollgottesdienst.
Sonntag, den 18. Januar 19
1/8 Uhr früh Heiligt und 1/9
Jeden Mittwoch 7 Uhr Ab-
endacht.

Bezugspreis:

Direktjährlich in Neuenbürg M. 5.10. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr M. 5.80 m. Postbestellgeld.

In Fällen von Abgang Original behält sein Recht auf Einlösung der Zeitung oder auf Nachzahlung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Anträger jederzeit entgegen.

Circulo Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Nr. 13.

(Zw.)

Freudenstadt, 14. Jan. In einem Besondere der Weg-
müdigkeit, daß das Jänner-
den Jänner hatten Lüg-
den was getrunken und
Dauer wurden fast be-
erhoff ungenügend und
den Lohndauern sei jetzt
Stuttgart, 14. Jan.

Die Angelegenheiten des
Jänner 1920, die Zug-
(ad Stuttgart) 5.10. nachm.

Stuttgart, 16. Jan.

Die Angelegenheiten des
Jänner 1920, die Zug-
(ad Stuttgart) 5.10. nachm.

Stuttgart, 16. Jan.

Die Angelegenheiten des
Jänner 1920, die Zug-
(ad Stuttgart) 5.10. nachm.

Stuttgart, 16. Jan.

Die Angelegenheiten des
Jänner 1920, die Zug-
(ad Stuttgart) 5.10. nachm.

Stuttgart, 16. Jan.

Die Angelegenheiten des
Jänner 1920, die Zug-
(ad Stuttgart) 5.10. nachm.

Stuttgart, 16. Jan.

Die Angelegenheiten des
Jänner 1920, die Zug-
(ad Stuttgart) 5.10. nachm.

Stuttgart, 16. Jan.

Die Angelegenheiten des
Jänner 1920, die Zug-
(ad Stuttgart) 5.10. nachm.

Stuttgart, 16. Jan.

Die Angelegenheiten des
Jänner 1920, die Zug-
(ad Stuttgart) 5.10. nachm.

Stuttgart, 16. Jan.

Die Angelegenheiten des
Jänner 1920, die Zug-
(ad Stuttgart) 5.10. nachm.

Stuttgart, 16. Jan.

Die Angelegenheiten des
Jänner 1920, die Zug-
(ad Stuttgart) 5.10. nachm.

Stuttgart, 16. Jan.

Die Angelegenheiten des
Jänner 1920, die Zug-
(ad Stuttgart) 5.10. nachm.

Stuttgart, 16. Jan.